



MÜLLER, Gerhard Ludwig:

## PRIESTERTUM UND DIAKONAT.

Der Empfänger des Weihesakramentes in schöpfungstheologischer und christologischer Perspektive. Reihe: Sammlung Horizonte; NF 33.

Freiburg 2000: Johannes Verlag Einsiedeln. 192 S., geb., DM 31,- (ISBN 3-89411-360-X).

**D**as Lehramt der kath. Kirche hat mit dem Apostolischen Schreiben *Ordinatio sacerdotalis* (1994) die mit den orthodoxen Kirchen gemeinsame Tradition, die heiligen Weihen (in ihrer Einheit der drei Stufen: Bischof, Presbyter und Diakon) nur Männern zu spenden, als Ausdruck der Offenbarung und damit als verbindliche Glaubenslehre vorgelegt. Damit ist das eigentliche Problem der Frage nach dem Priestertum der Frau offengelegt: Die Ausschließlichkeit der Erteilung dieser Weihen an Männer ist nicht Frage einer soziologischen oder juristischen Beurteilung der Frau, sondern der vorgegebenen Ordnung Gottes.

Die Frage, die allenfalls bleibt, ist dann die, wie weit man die Zuordnung dieser Tatsache zum Bereich der Offenbarung wirklich einsichtig machen kann. Letztlich ist auch diese Zuordnung selbst nur verständlich als ein Teil des Lebensvollzugs der sakramental ge-

glaubten Kirche, die (und das heißt ‚sakramental‘) bis in diese Zuordnung hinein geheimnisvoll von Gottes Geist geleitet ist. Der ausgewiesene Münchener Dogmatiker G. L. MÜLLER, Berater der Glaubenskommission der Deutschen Bischofskonferenz und Mitglied der Internationalen Theologischen Kommission, hat sich wiederholt zu diesem Problem geäußert.

Der vorliegende Band vereint vier dieser Beiträge zu einer nun leicht zugänglichen Gesamtdarstellung. Sie wird sicher nicht alle Aufgeregtheit des Disputs beseitigen, aber dem, der an einer sachlichen Klärung interessiert und zudem bereit ist, grundsätzlich die Antwort auf diese Frage vom Glauben und nicht von eigenen Vorstellungen und Wünschen her zu suchen, ist sie eine klare, in ihrer Sachlichkeit wohlthuende und auch gut zu lesende Hilfe.

Viktor Hahn

HERR, Theodor:

## PATIENT KIRCHE – WAS IST MIT DER KIRCHE LOS?

Eine sozialwissenschaftliche Untersuchung.

Paderborn 2001: Bonifatius Verlag. 232 S., kt., EUR 15,30 (ISBN 3-89710-162-9).

**D**er Titel ist verräterisch: Die Kirche wird zum Patienten erklärt - das kann nur bedenkliche Diagnosen zur Folge haben. Solche reiht der Autor eine nach der anderen von der ersten bis zur letzten Seite auf: Da ist von einem „massiven Kampf gegen die Kirche und die kirchliche Moralverkündigung“ die Rede (S. 36), wir haben es heute

mit einem „kirchlichen Niedergang“ zu tun (S. 39) und mit einer „existenzbedrohenden Misere“ (S. 40); wir „erleben zur Zeit einen offenen, keinesfalls latenten Aufstand gegen sie sogenannte Amtskirche“, und die Väter erziehen „die Jugendlichen offen zum Ungehorsam gegen die Kirche“ (S. 43). die Kirche „redet nicht mehr mit einer Zunge“ (ebd.);



**N**

„die offene Anfeindung der Kirche, die Verhöhnung christlicher Glaubensinhalte und -symbole, die hämische Freude, mit der kirchliches Versagen kommentiert wird, die öffentlichen Attacken auf die christliche Morallehre, das alles sind keine Einzelfälle, sondern ist der von Jesus vorausgesagte Regelfall.“ (S. 49); „die liberale Aufklärung hat auf breiter Front den Durchbruch geschafft, angefangen vom Verfall der christlichen Wertegemeinschaft über die systematische Demontage religiöser Überzeugungen bis hin zur Neuauflage der liberalen Bibelkritik in der Kirche.“ (S. 69). Mit solchen Worten wird der Abgesang der Kirche konsequent bis zur letzten Seite fortgesetzt, die stets als das Opfer von gesellschaftlichen Missachtungen und politischen Intrigen gesehen wird und sich zudem durch querdenkende Theologen und eigenmächtig handelnde Mitglieder selbst aushöhlt. Es ist bedauerlich, dass ein

so verdienstvoller Sozialethiker und Lehrer die Dinge derart undifferenziert und einseitig betrachtet (wer kann sich erlauben, bei der Globalisierung von einem „Modewort“ zu sprechen (S. 51) und zu behaupten, die Wachstumskurve in der Weltbevölkerung sei umgekippt und die Weltbevölkerung nehme bereits wieder ab (S. 52)?) Die Absicht des Autors, auf die Umbrüche in Gesellschaft und Politik und die ernststen Herausforderungen für die Kirche hinzuweisen, ist durchaus anzuerkennen. Manchmal verleitet seine Sorge um die Kirche ihn allerdings zu überhöhten Formulierungen. Sieht man davon ab, bietet sein Buch eine Reihe von Anstößen zur Auseinandersetzung und Diskussion über die Lage der Kirche in dieser Zeit.

Matthias Hugoth

ROTERMANN, Stefanie:

## WOZU (NOCH) THEOLOGIE AN UNIVERSITÄTEN?

Reihe: Theologie und Praxis, Abteilung B, Bd. 9.

Münster 2001: Lit Verlag. 155 S., kt., EUR 12,90 (ISBN 3-8258-5386-1)

**D**er Streit um Recht und Notwendigkeit einer Theologie, die nicht nur die Öffentlichkeit nicht scheut, sondern in der Öffentlichkeit universitären Lebens betrieben wird, flammt immer wieder auf, wobei ihr das Recht dazu ebenso oft bestritten, wie es auch reklamiert wird. Und das wird so bleiben, aus den verschiedensten Gründen. Dass diese Auseinandersetzung sachlich betrieben wird, ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für eine gültige Antwort auf die gestellte Frage.

Die Autorin, Diplomtheologin und Presse- und Öffentlichkeitsreferentin versucht mit ihrer Untersuchung dem zu dienen. In drei Teilen stellt sie zunächst die Ent-

wicklung der Katholischen Theologie und ihrer Präsenz an den Universitäten dar, beschreibt dann das Spannungsfeld von Kirche, Wissenschaften und Gesellschaft, in dem sich die Theologie zu behaupten hat, um schließlich noch die Spannung von Öffentlichkeit und Theologie zu bedenken.

Die Untersuchung der Fakten und die daraus gezogenen Folgerungen, die für ein Verbleiben der Theologie an den Universitäten sprechen, sind ausgewogen und so hilfreich.

Viktor Hahn